

# SCHLUSS MIT DEM SPAREN AM FALSCHEN ENDE!



Liebe Leserinnen und Leser,

die unterbrechungsfreie Versorgung mit Wasser und Energie ist eine verantwortungsvolle Aufgabe. Die Unternehmen des Leitungsbaus nehmen diese Verantwortung wahr – mit jeder Menge Know-how und Engagement, bei Tag und bei Nacht, werktags ebenso wie an Wochenenden und Feiertagen. Wie aber wird dieses Arbeitsethos honoriert? Das in diesen Tagen um sich greifende Übel der Auftragsvergabe über eine „Online-Versteigerung“ ist nur die Spitze des Eisbergs, unter dessen Wasserlinie Sparzwang, Regulierung und mangelnde Investitionen lauern.

Wie will ein Auftraggeber seinen viel beschworenen Qualitätsanspruch sicherstellen, wenn das Kriterium für die Vergabe der niedrigste Preis ist? Als ob das nicht schon dubios genug wäre, setzen Auftraggeber Unternehmen zu allem Überduss mit einer Vielzahl von Präqualifizierungsverfahren unter Druck – eine Entwicklung, deren negative Auswirkungen die Leitungsbauunternehmen immer wieder beklagen. Die Frage muss erlaubt sein: Wer soll die teils mehr als 100 Seiten starken Fragenkataloge bearbeiten, die da versendet werden – und warum eigentlich soll jemand seine ohnehin knappe Zeit darauf verschwenden, wenn am Ende des Tages doch wieder der den Zuschlag erhält, der gute Miene zu Preisdumping macht? Das zeitraubende Vorgehen kostet nicht nur die Unternehmen im Rohrleitungsbau Geld, sondern auch die Versorgungsunternehmen – Geld, das an anderer Stelle sicher sehr viel sinnvoller eingesetzt werden könnte.

Die Mitgliedsunternehmen des Rohrleitungsbauverbandes (rbv) sind zertifiziert und haben Betriebliche Managementsysteme, manche sogar nach ISO und SCC. Warum zusätzliche Hürden aufbauen, wenn mit der GW 301 ein etablierter, bewährter Qualitätsnachweis existiert – ein Zertifikat, das europaweit seinesgleichen sucht! Umso wünschenswerter ist es, dass sich Auftraggeber weiterhin und zukünftig sogar stärker auf die GW 301 als Schlüssel zur Qualität verlassen können.

Vor diesem Hintergrund zählt es zu den wichtigen Aufgaben des rbv, diese Zertifizierung mit Blick auf die zunehmende Europäisierung zu erhalten und die Inhalte des DVGW-Arbeitsblattes in eine europäische Norm zu überführen – und zwar nicht irgendwann, sondern jetzt. Nur so können wir sicherstellen, dass wir morgen mit den gleichen, verlässlichen Standards arbeiten wie heute.

Den Stellenwert des deutschen Leitungsbaus zukünftig noch deutlicher in der Öffentlichkeit zu kommunizieren, als wir das schon jetzt tun, ist unser erklärtes Ziel. Denn „Otto Normalverbraucher“ muss ebenso wie die Politik begreifen, dass die Leistungen der Leitungsbauer nicht selbstverständlich sind und nachhaltige Qualität ihren Preis hat. Mit dem Sparen am falschen Ende muss Schluss sein, denn auskömmliche Aufträge sind eine Voraussetzung dafür, dass die Leitungsbauunternehmen die Verantwortung für das wertvolle Allgemeingut der erdverlegten Infrastruktur auch weiterhin wahrnehmen können.

**Fritz Eckard Lang**  
Präsident Rohrleitungsbauverband e. V.